



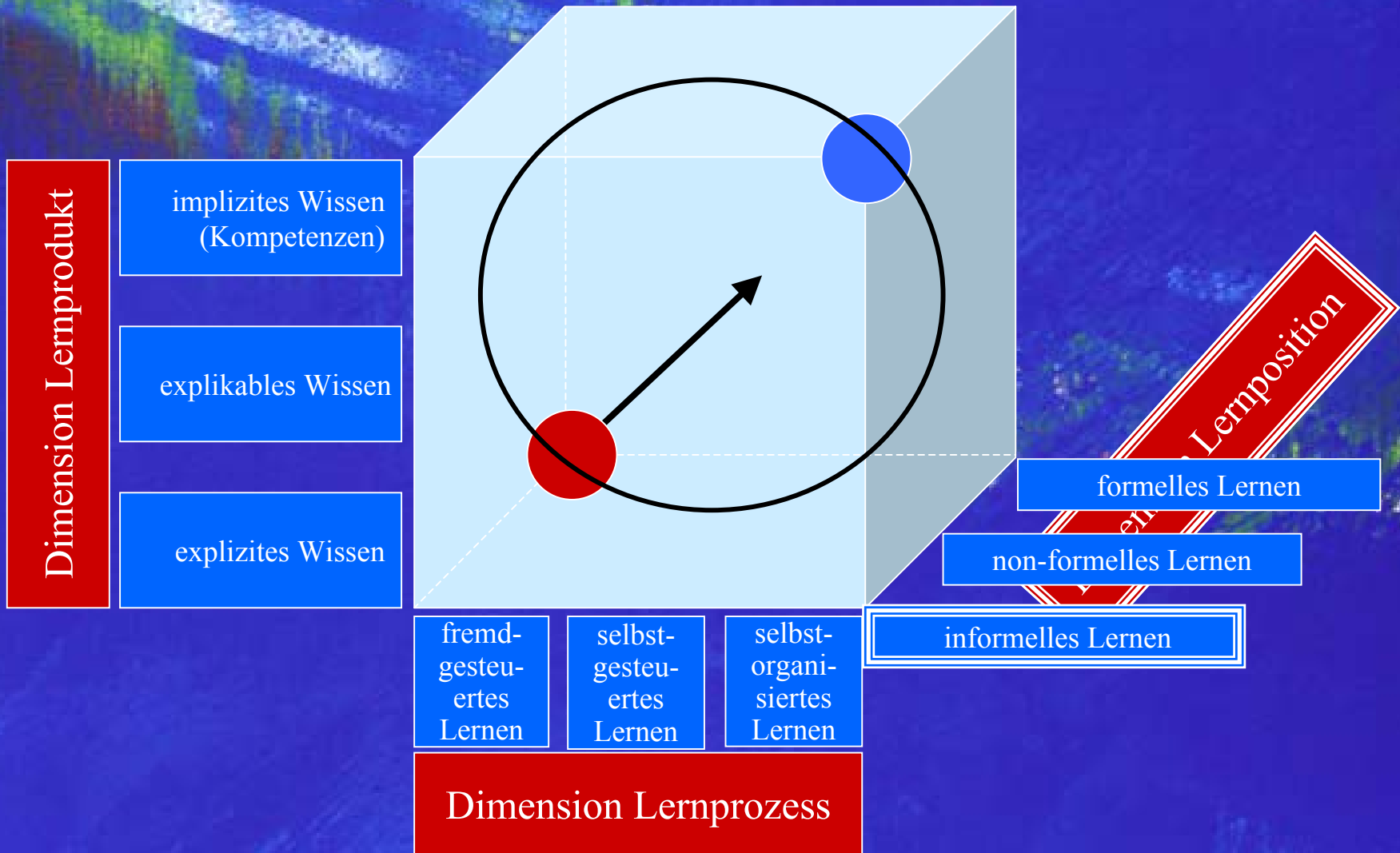
# Kompetent ohne Zertifikat

Nutzen und Nutzung informell  
erworbener Kompetenzen

## Leitfaden:

- Informelles Lernen im Gesamt einer Lernkultur
- Informelles Lernen und aktuelle Trends beruflichen Weiterlernens
- Informelles Lernen und die Messung der dabei erworbenen Kompetenzen
- Validierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen

# Dimensionen von Lernkultur



## Dimension Lernposition

formelles Lernen

informelles Lernen

Lernen im sozialen Umfeld

Lernen in Weiterbildungseinrichtungen

Lernen im Bereich der Arbeit

Lernen im Netz und mit Multimedia



**Formelles Lernen:** ein von Bildungsinstitutionen veranstaltetes, planmäßiges strukturiertes Lernen, das zu anerkannten Abschlüssen und Zertifikaten führt

occurs within an organised and structured context formal education, in-company training etc. and is designated as learning

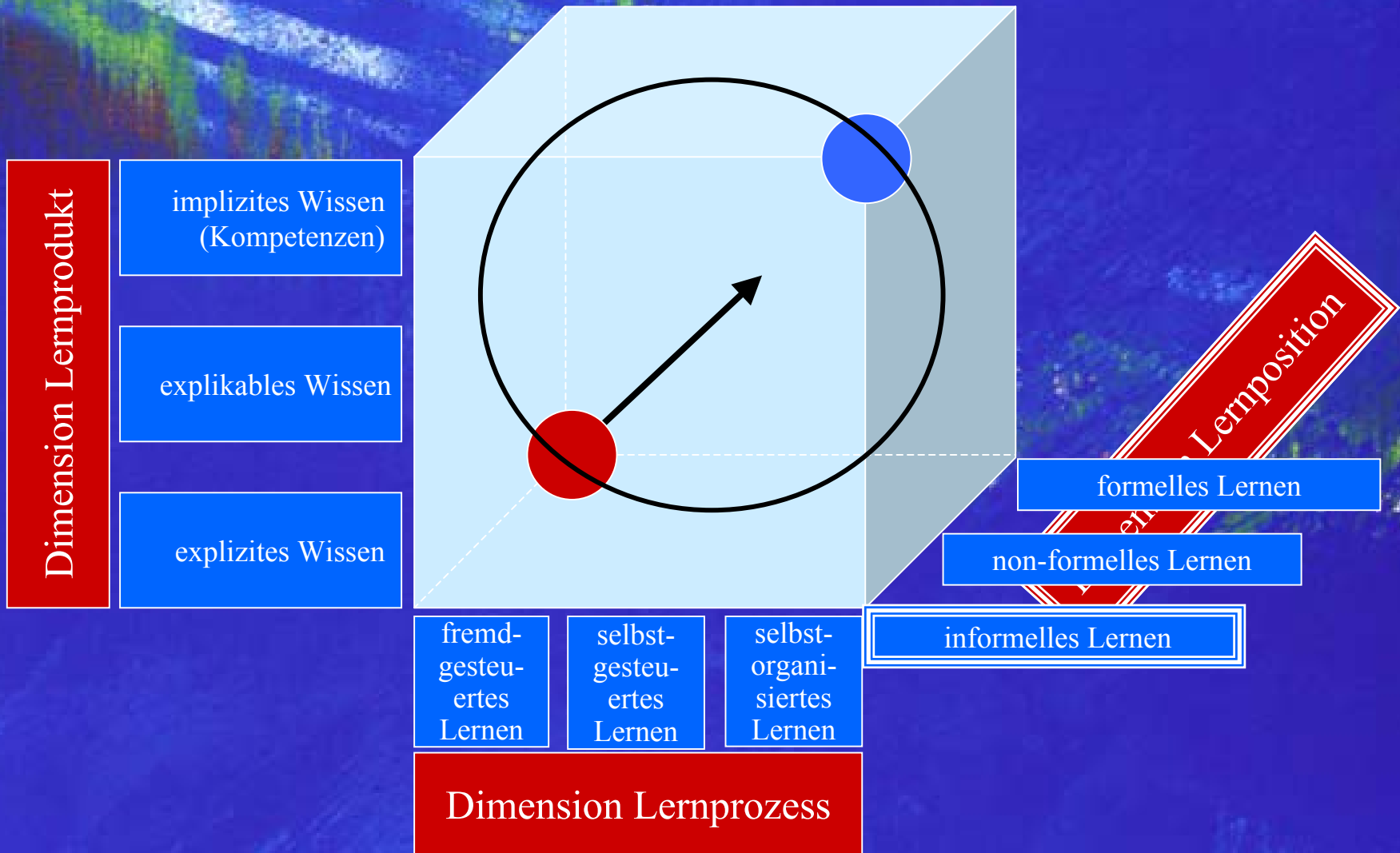
**Nicht-formelles Lernen:** jene Art des Lernens in Bildungseinrichtungen, das nicht zu anerkannten Abschlüssen und Zertifikaten führt

is embedded in planned activities that are not explicitly designated as learning, but which contain an important learning element

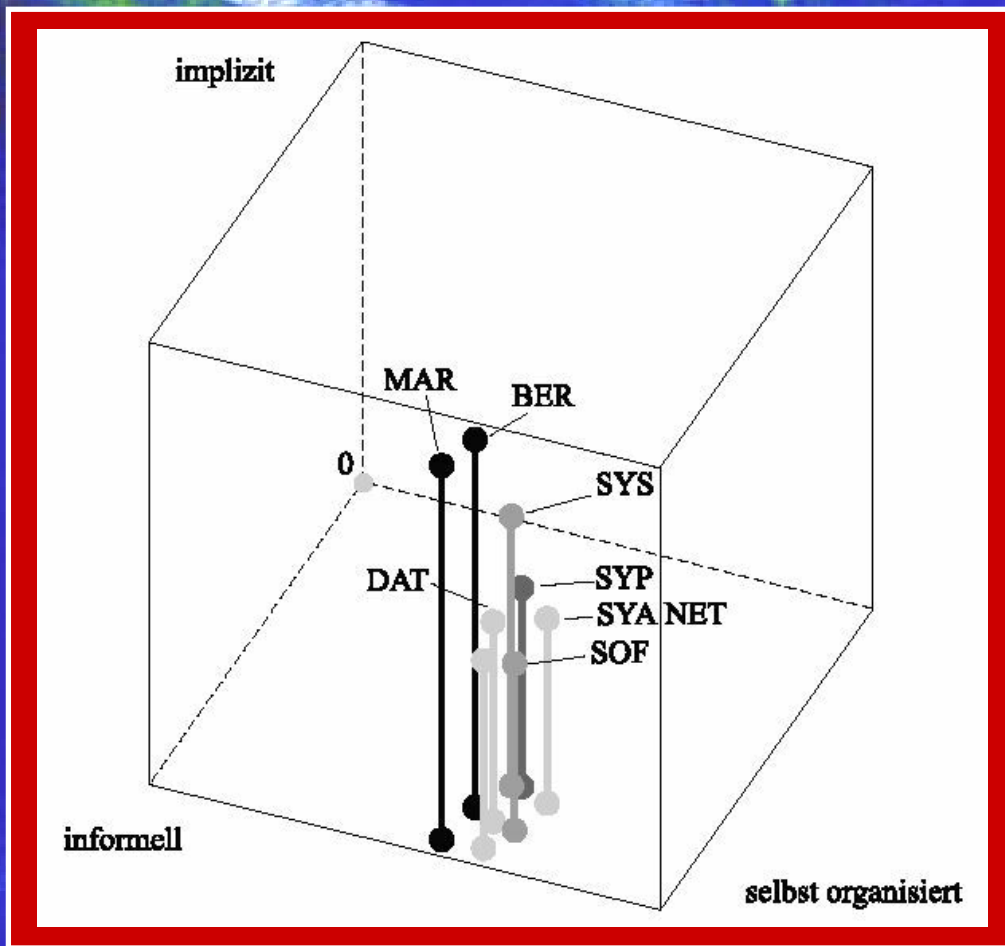
**Informelles Lernen:** Lernen, das nicht in planmäßig geregelter, aus anderen Lebenstätigkeiten herausgelöst besonderen Bildungsveranstaltungen, sondern ungeregelt im Lebenszusammenhang stattfindet (*Dohmen: Das lebenslange Lernen 1996; Straka: Lernen unter informellen Bedingungen 2000*)

resulting from daily life activities related to work, family, or leisure (*Bjoernavold: Making Learning Visible 2000*)

# Dimensionen von Lernkultur



# Lernkulturraum (Beispiel)



## Lernkulturraum IT- / Softwareentwicklung

### Abkürzungen:

SYP: Systemprogrammierung

MAR: Marketing/Vertrieb

BER: IT-Beratung

DAT: Datenbankentwicklung

NET: Netzwerkadministration

SYA: Systemadministration

SOF: Softwareanwendung

SYS: Systemanalytik

## Sieben Trends beruflichen Weiterlernens



von der Qualifikation zur Kompetenz



von der Weiterbildung zur Kompetenzentwicklung



von der Weiterbildung zum Weiterlernen



vom Servicemodell zum Selbstversorgungsmodell



von der Qualifikationsprüfung zum Kompetenznachweis



von Einzelkompetenzen zu Basiskompetenzen



von der Informalisierung formellen Lernens  
zur Formalisierung informellen Lernens

**Selbstorganisationsdispositionen sind  
Kompetenzen**

**Kernfrage 1:**

**Welche Kompetenzen wurden und  
werden durch informelles Lernen  
erworben?**

**erforderlich: Kompetenz-  
messverfahren**

# **Kompetenzmessung im umfassenden Sinne heißt dabei, ihre:**

**quantitative Messung**

**qualitative Charakterisierung**

**komparative (z.B. bilanzierende, biografische) Beschreibung**

**Kompetenzen werden sowohl  
informell als auch (in viel geringe-  
rem Maße) formell erworben**

## **Kernfrage 2:**

**Heißt Chancengleichheit nicht  
Anerkennung von Kompetenzen  
*unabhängig* davon, ob sie formell oder  
informell erworben wurden?**

**erforderlich: Kompetenz-  
zertifizierungsverfahren**





**Vielen Dank für Ihr Interesse!**

**[john.erpenbeck@gmx.de](mailto:john.erpenbeck@gmx.de)**



<b>Qualifikation*)</b>	<b>Kompetenz*)</b>
Q. ist immer auf die Erfüllung vorgegebener Zwecke gerichtet, also fremdorganisiert	K. beinhaltet Selbstorganisationsfähigkeit
Q. ist - bei handlungszentriertem Beobachtungsfokus - weitgehend auf konvergent- anforderungsorientierte Handlungs- und Tätigkeitssituationen bezogen	K. füllt als einziger Attributionsbegriff das Feld handlungszentrierter Beobachtungsfokus / divergent-selbstorganisative Handlungs- und Tätigkeitssituationen
Q. beschränkt sich auf die Erfüllung konkreter Nachfragen bzw. Anforderungen, ist also objektbezogen	K. ist subjektbezogen
Q. ist auf unmittelbare tätigkeitsbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten verengt	K. bezieht sich auf die ganze Person, verfolgt also einen ganzheitlichen Anspruch
Q. ist auf die Elemente individueller Fähigkeiten bezogen, die rechtsförmig zertifiziert werden können	K. - Lernen öffnet das sachverhaltszentrierte Lernen gegenüber den Notwendigkeiten einer Wertevermittlung; K. umfasst die Vielfalt der prinzipiell unbegrenzten individuellen Handlungsdispositionen
Q. rückt mit seiner Orientierung auf verwertbare Fähigkeiten und Fertigkeiten vom klassischen Bildungsideal (Humboldts "proportionierlicher Ausbildung aller Kräfte") ab	K. nähert sich dem klassischen Bildungsideal auf eine neue, zeitgemäße Weise *) vgl nach R. Arnold: Wörterbuch Erwachsenenpädagogik